

Alle Fundorte Oesterreichs-Ungarns, wie auch jene der angrenzenden Länder, finden sich im Detail beschrieben. und zwar nicht bloß auf Grundlage der schon vorhandenen Publicationen, sondern grossentheils gestützt auf vom Verfasser selbst gepflogene Untersuchungen und Studien.

Am eingehendsten finden sich in dieser Richtung behandelt die ausgedehnteren Vorkommen in Salzburg, Kärnthen und Tirol. Angereicht an die Beschreibung des von der Natur in dieser Richtung gebotenen enthält das Buch ferner eine umfassende Zusammenstellung aller Unternehmungen und Manipulationen beim Abbau und zur praktischen Verwerthung des Torfes, welche letztere sich durchaus nicht allein auf die blosse Verwendung als Brennmaterial beschränkt. Für diesen besonders reichen Inhalt des Buches hat der Verfasser am meisten an ganz Neuen geliefert, da ihm als mehrjähriger technischer Director eines der grössten Torfmoore Salzburgs Gelegenheit geboten war, diese Erfahrungen zu sammeln.

Interessant ist es in dieser Beziehung, umfassender als bisher nachgewiesen zu finden, wie der Torf das Materiale für chemische Industrien in grosser Vielfältigkeit bietet, indem aus demselben Theer, Ammoniak, Leuchtgas, Paraffin, Anilinfarben etc. mit Vortheil gewonnen werden können. Selbst Cokes können aus einigen Torfsorten in ganz guter Qualität gewonnen werden und es erschiene bei dem grossen Mangel guter Hochhofen Cokes in unseren Ländern gewiss angezeigt, sich diesen Nachweis zu Nutzen zu machen.

Alle Angaben für die Verwendung des Torfes zu Feuerungsmaterialie, zu chemischen Industrien und zu landwirthschaftlichen Zwecken gehören vermöge der Gründlichkeit der Behandlung nicht in das Bereich sogenannter „Kühler Projekte“ und stützen sich grossentheils auf vom Verfasser und Anderen gemachte Experimente, deren Resultate rückhaltlos hier gegeben sind.

Vieles erübrigt in dieser Richtung noch zu thun. Die Anregung dafür ist in dem vorliegenden Buche in reichem Maasse gegeben.

C. v. H. Dr. C. Bischof. Die feuerfesten Materialien auf der Wiener-Weltausstellung.

Die ausgezeichneten analytischen Arbeiten C. Bischof's über feuerfeste Thone aus früheren Zeiten, denen die Technik insbesondere den Nachweis verdankt, dass die Feuerfestigkeit der kieselsauren Thonerde nach der Höhe ihres Gehaltes an Thonerde sich richtet, lassen ihn als den geeigneten „Juror für feuerfeste Fabrikate“ erwarten.

Eine eingehende Kritik enthält sein aus dem *Dunglerischen Journale* als Separat-Abdruck versendeter Aufsatz nicht, doch aber bietet er eine namentliche Anführung des Wichtigsten in dieser Richtung auf der Wiener Weltausstellung gebotenen, nebst kurzen Andeutungen über die hervorragenderen Eigenschaften.

Die erste Rolle bezüglich der Feuerfestigkeit spielt unter den Thonmaterialien natürlich der Bausit, der noch in der Platinschmelzhitze scharfkantig bleibt, wenn er auch im Innern darnach Sinterung zeigt. Nur eine Analyse ist in dem Aufsatz enthalten und zwar die des Blanskoer Thones.

Spärliche statistische Nachweise über Gewinnung finden sich hie und da, und es ist auch wohl in einem Journal nicht der Raum gegeben über das Gebiet kurzer Andeutungen hinauszugehen.

K. P. P. Hartnigg. Beschreibung der Gustav Graf v. Egger'schen Bleibergwerke und Schürfungen in Ober- und Unterkärnten. (Schluss). (*Zeitschr. d. berg- und hüttenm. Vereines für Kärnten* 1874, Nr. 3 u. 4).

Der Verfasser schildert in recht übersichtlicher Weise die im Titel angegebenen Gebiete, die nach dieser Darstellung unter den Bleierz fahrenden Revieren Oesterreichs keinen ganz untergeordneten Platz einnehmen. Die beigefügten geognostischen Bemerkungen enthalten zwar im wesentlichen nicht viel neues, zeigen aber von sorgfältiger Benützung der vorliegenden Fachliteratur.

K. P. A. Friè. Geologische Bilder aus der Urzeit Böhmens. Prag 1874.

Das vorliegende Bilderwerk unterscheidet sich von den ähnlichen älteren Publicationen Unger's, Heer's und Anderer dadurch, dass es nicht wie diese, einen kosmopolitischen Charakter besitzt, sondern ausschliesslich den Zweck verfolgt, über Böhmen's geologische Entwicklung eine Reihe lokalisirter Bilder zu liefern.

Sind auch derartige bildliche Darstellungen, bei denen der Phantasie stets ein sehr weiter Spielraum geöffnet ist, nicht gerade wissenschaftliche Publicationen